

Gelehrte und Verehrer aller Art. Das Mahl war einfach, und nach dem Mahle kreiste der mit Käthes Gebräu gefüllte Bierkrug, aber es wurde gewürzt durch ernste und heitere Gespräche, in denen gewöhnlich Luther als das geistige Haupt der Tafelrunde das Wort führte und seine Meinung über tausend irdische und himmlische Dinge frei und harmlos aussprach. Viele von diesen Gesprächen wurden von Studenten gleich nach der Mahlzeit niedergeschrieben, und so entstand eine reiche Sammlung von „Tischreden“ Luthers, aus denen wir den großen Mann noch mehr kennen und lieben lernen. Wir lesen einige davon.

Lesen der ausgewählten „Tischreden.“

Ergebnis. Luther spricht in diesen „Tischreden“ von Gott und Welt, von der Natur und dem Vaterland und giebt goldene Lebensregeln. Wir müssen ihm in allem Recht geben und freuen uns seiner Weisheit und seines heiteren Scherzes.

Ergänzungen. Die hauptsächlichsten Tischgenossen Luthers sind: Philipp Melanchthon (Gehilfe bei der Bibelübersetzung, Verfasser der Augsburger Konfession), Bugenhagen (Stadtspfarrer zu Wittenberg), Justus Jonas (Professor in Wittenberg, später Superintendent in Halle), und als häufige auswärtige Gäste: Spalatin (Superintendent in Altenburg), Amsdorf (Superintendent in Magdeburg).

Bugenhagen war zugleich Beichtvater Luthers. Als Luther einmal tief verstimmt und trübinnig war über den schlechten Stand der Christenheit und seinem Freund seinen Kummer klagte, bekam er zur Antwort: „Unser Herrgott denkt ohne Zweifel im Himmel: Was soll ich doch mit diesem Menschen noch machen? Ich hab ihm so viel herrliche, große Gaben gegeben, dennoch will er an meiner Gnade verzweifeln.“ „Diese Worte“, sagte Luther später, „waren mir ein herrlicher, großer Trost und blieben mir fest in meinem Herzen sitzen, als hätte sie mir ein Engel vom Himmel selber gesprochen.“

Urteil Luthers über Melanchthon:

„Ich habe Magister Philipps Bücher lieber denn die meinen. Ich bin dazu geboren, daß ich mit den Kotten und Teufeln muß zu Felde liegen, darum meine Bücher sehr stürmisch und kriegerisch sind. Ich muß die Klöße und Stämme ausreuten, Dornen und Hecken weghauen und bin der grobe Waldbrecher, der Bahn brechen und zurechten muß. Aber Magister Philipps fährt säuberlich und stille daher, bauet und pflanzt, säet und beegüßt mit Lust, nach dem ihm Gott gegeben hat seine Gaben reichlich.“

Luther als Freund der Musik.

Luther war von Jugend auf ein Freund des Gesanges (Eisenach) und der Musik (Lautenspiel in Erfurt). In seinem Hause wurde viel musiziert und gesungen, geistliche und weltliche Lieder, von Groß und Klein, Angehörigen und Gästen. Warum und wie hoch er die Musik schätzte, erfahren wir aus folgenden Aussprüchen.

Lesen der Aussprüche.